
Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	9
Einleitung: Die Faszination der Reinkarnation	11
1. Kapitel: Reinkarnation	17
Δ Alte Wurzeln	18
Δ Ein Mensch hat viele „Körper“	20
Δ Beinahe tot	21
Δ Inkarnation	24
Δ Sterben	26
Δ Wo befinden wir uns zwischen den Leben?	27
Δ Verschiedene Leben, verschiedene Umstände	30
Δ Wie oft kommen wir wieder?	31
Δ Was ist Zeit?	33
Δ Der Mensch: ein Mikrokosmos	35
Δ Warum wissen wir so wenig oder gar nichts von unseren „früheren Leben“?	36
Δ „Beweise“ für Reinkarnation?	38
Δ Ein geborener Prophet	38
Δ Reinkarnationsforschung	39
Δ Zurück zu „früheren Leben“	42
2. Kapitel: Karma	45
Δ Karma: Leben und Bewegung	45
Δ Das Gesetz der Energieerhaltung	46
Δ Wechselwirkung: ein Lebensprinzip	47
Δ Kosmisches Gleichgewicht	48
Δ Wirkung des Karmas	49
Δ Ist alles, was uns zustößt Karma?	50

Δ Karma und Nächstenliebe	53
Δ Karmische Faktoren bei der Inkarnation	54
Δ Eltern und Kinder	55
Δ Karma und der freie Wille	57
3. Kapitel: Karma aus historischer Perspektive	61
Δ Der Bumerang von Schicksal und Karma	62
Δ Gedanken sind Kräfte	63
Δ Persönliches Karma / kollektives Karma	64
Δ Nationales Karma	65
Δ Der Faktor Zeit bei der Rückwirkung des Karmas	67
Δ Beschleunigung und Anhäufung von Ereignissen	68
Δ Wie ist es zu unserer heutigen Situation gekommen?	69
Δ Was ist an dieser Zeit so besonders?	72
4. Kapitel: Allgemeine Schöpfungsgesetze	75
Δ Religion oder Wissenschaft: Wer deutet die Welt?	76
Δ Geist und Materie: zwei getrennte Welten?	77
Δ Zu neuer Einheit	78
Δ Schöpfungsgesetze	80
Δ Schwerkraft	81
Δ Anziehung der Gleichart	81
Δ Ergänzung	83
Δ Gleichgewicht von Geben und Nehmen	84
Δ Bewegung	85
Δ Gesetze und inneres Wissen	86
Δ Dein Wille geschehe ...	87
5. Kapitel: Christentum, Reinkarnation und Karma	89
Δ Die Bibel und die Reinkarnation	90
Δ Jesus und das frühe Christentum aus neuer Sicht	92
Δ Jesus: Liebe, Wahrheit, Gerechtigkeit	93

Δ Die Frage nach der Gerechtigkeit	95
Δ Ist Jesus wirklich der „Erlöser“?	98
Δ Reinkarnation: ein notwendiger Baustein	99
Δ Wie können uns diese Erkenntnisse weiterhelfen?	101
Δ Einige Gedanken zur persönlichen Vergebung	101
Δ Ein zukünftiges Christentum	102
6. Kapitel: Der Mensch in der Schöpfung	105
Δ Evolution oder Schöpfung?	105
Δ Entwicklung: spontan oder geführt?	107
Δ Naturwesen	107
Δ Ein Steuerungsmechanismus für die Materie	109
Δ Ein veredeltes Tier oder ein Wesen mit göttlichem Potential?	109
Δ Der göttliche Funken	111
Δ Weder Gott noch Tier	113
Δ Der Mensch: ein geistiges Wesen	114
Epilog: Die unstillbare Sehnsucht	119
Δ Die Reise als Metapher	119
Δ Die Reise des Künstlers	120
Δ Beiseite, beiseite, wir haben's schrecklich eilig...	122
Δ Verflachung	123
Δ Die Notwendigkeit der Bewegung	125
Δ Wanderer zwischen gestern und morgen	127
Δ Die unstillbare, rettende Sehnsucht	128
Zum Schluß	131
Anmerkungen	133
Literaturhinweise	135
Über den Autor	137

2. Kapitel

Karma

Viele Menschen stellen sich die Frage nach dem „Warum?“. Was ihnen zustößt, ist für sie unbegreiflich. Warum gerade ich? Warum muß gerade mir so etwas passieren? Oder, wenn es sich dabei um etwas Schönes oder Angenehmes handelt: Womit habe ich dieses Glück verdient? In vielen Menschen steigt dann womöglich ein Gefühl von Ungerechtigkeit auf; und es erwächst in ihnen das Bedürfnis, die Zusammenhänge zu begreifen, die Logik hinter dem „blinden Zufall“ zu erkennen.

Karma: Leben und Bewegung

Wenn wir im vorangegangenen Teil ein noch ziemlich statisches Bild vom Aufbau des Menschen und des Kosmos entwickelt haben, so werden wir in diesem Kapitel erfahren, wie alles zum Leben erwacht, wenn wir den Begriff „Karma“ einführen. „Karma“ bedeutet im Sanskrit „Tat“, „Handeln“ oder auch „Wirkung“. Unser Tun hat bestimmte Konsequenzen. Es geht dabei nicht um einen ausschließlich psychologischen Mechanismus, sondern, viel weiter greifend, um eine Art *Naturgesetz*. Unser Tun setzt die gesamte Maschinerie, das gesamte Räderwerk unseres Seins in Bewegung. Unter „Tun“ sollten

wir uns nun nicht nur konkrete Handlungen vorstellen, wie etwa den Gang zum Bäcker, um Brot zu kaufen, sondern auch unser Sprechen und Denken. Beim Sprechen können wir uns vielleicht noch vorstellen, daß es bestimmte Konsequenzen nach sich ziehen soll. Wir alle wissen, welche Wirkung Worte haben können. Aber unser Denken? Geht auch von diesem ein gewisser Einfluß aus? Und damit meine ich nicht nur die Folgen auf wahrnehmbarer, materieller Ebene, sondern den weiterreichenden Einfluß, welchen unsere unausgesprochenen Gedanken auf Menschen unserer Umgebung oder – vielleicht – auch auf weit entfernte Menschen haben können. Gehören unsere Gedanken dann ebenfalls zu unserem „Tun“, zu unserem Karma?

Das Gesetz der Energieerhaltung

In den Naturwissenschaften kennen wir den *Energieerhaltungssatz*. Wenn wir irgendwo Energie hineingeben, so kommt diese Energie auch wieder heraus. Außerdem bleibt die Menge der Energie in einem System konstant, solange wir keine Energie hinzufügen oder abführen.

Wenn wir zum Beispiel zum Radfahren unsere Muskelkraft einsetzen, so wird ein Teil dieser Energie in die Bewegung des Fahrrades umgesetzt. Ein Teil verbraucht sich als Wärmeenergie durch die Reibung mit der Straße. Die Gesamtmenge der Energie, die wir hineingesteckt haben, ist jedoch dieselbe, wie die Summe der verschiedenen Arten von Energien, die beim Radfahren umgesetzt werden.

Wir können Karma ebenfalls als eine Energie betrachten, die wir durch unser Denken, Sprechen und Tun erzeugen. Die karmische „Energie“ geht dabei genauso wenig verloren, wie die soeben beschriebene wissenschaftlich meßbare Energie beim Fahrradfahren.

Auch diese Energie bleibt „irgendwo“ erhalten. Dabei können wir uns natürlich fragen, was mit unserer karmischen Energie geschieht.

Machen wir wieder einen Abstecher in die Naturwissenschaften. Wir kennen hier das Gesetz von „Ursache und Wirkung“: Ein Ball, den wir gegen eine Wand werfen, kommt mit fast derselben Energie beziehungsweise Geschwindigkeit wieder auf uns zurück (abzüglich der Energie, die durch die Reibung umgewandelt wurde). Es gibt Sprichwörter, die hierzu passen, wie zum Beispiel: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder heraus“, oder „Wer austeilte, muß auch einstecken können“. Diese Sprichwörter stellen die Übertragung des Naturgesetzes auf die Ebene des Menschlichen dar, und wir finden hier einen kleinen Teil eines großen karmischen Gesetzes widerspiegelt, *des Gesetzes der Wechselwirkung*.

Wechselwirkung: ein Lebensprinzip

Die lebendige Natur um uns herum ist eigentlich ein großes Beispiel für das Prinzip der Wechselwirkung. Wir können dort unglaublich viel lernen. Alle Teile der Natur (als lebendiges System) formen ein Netzwerk, stehen miteinander in Verbindung und reagieren wechselseitig miteinander. Unser Körper ist zum Beispiel auch ein solches System, in welchem die verschiedensten Wechselwirkungen stattfinden. Desweiteren kennen wir sogenannte „Ökosysteme“, in denen sich Tiere, Pflanzen und Klima gegenseitig stark beeinflussen.

Für die Erhaltung des Lebens ist das Prinzip der Wechselwirkung von großer Wichtigkeit. Sie ist sozusagen die Voraussetzung für das Entstehen von *Gleichgewicht*. Denn es zeigt sich, daß unterschiedliche lebende Systeme von Natur aus immer einen Zustand des Gleichgewichts suchen, eines Gleichgewichts, welches vielleicht niemals